

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Berghische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Blatt
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Blatt
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Blatt
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postfach 2022, Elberfeld. - Verlagsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten wöchentlich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Beilagen.
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmächtig R.-M. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik: Unentgeltliche Ersatzlieferung.
Hauptgeschäftsstelle: Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Nummer 21704.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Reuterweg 57, Fernsprecher Nummer 57788.

Nr. 194 - 44. Jahrgang.

Mittwoch den 20. August 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Der Kampf um die Schlachtsteuer in Bayern.

Das bayerische Kabinett zurückgetreten

München, 19. Aug. (Telunion.) Am Dienstag nachmittag trat der bayerische Landtag zu einer Plenarsitzung zusammen, um die Anträge der Opposition auf Wiederaufhebung der Schlachtsteuerentscheidung zu behandeln. Die Verhandlung, zu der ein beispiellos großer Andrang des Publikums herrschte, so daß die Tribünen lebensgefährlich überfüllt waren, dauerte nur fünf Minuten, weil die Anträge sofort an den Haushaltsausschuß überwiesen wurden. Im Ausschuß wurden die sozialdemokratischen Anträge auf Aufhebung der Schlachtsteuerentscheidung mit allen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei angenommen, nachdem der Finanzminister vorher noch einmal die Notwendigkeit der Erhebung der Schlachtsteuer begründet und darauf verwiesen hatte, daß angesichts der schlechten Wirtschaftslage und der verminderten Steuereinnahmen eine Erhöhung des Fehlbetrages im Staatshaushalt zu befürchten sei und durch Einsparung allein ein Haushaltsausgleich unmöglich erscheine.

Die Landtagssitzung am Mittwoch.

München, 20. Aug. (Funkpr.) In der Vollversammlung des bayerischen Landtages am Mittwoch vormittag fanden wieder die Anträge zur Schlachtsteuerentscheidung zur Beratung. Finanzminister Dr. Schmelzle erklärte zum Schluß seiner Rede:

Der dem bayerischen Staat die notwendigen neuen Einnahmen verweigert, der untergräbt den bayerischen Staat selbst und bringt das letzte Bollwerk des Federalismus in Deutschland zu Fall. Er vollendet den Sieg des Unitarismus und treibt die Politik des preussischen Ministerpräsidenten.

Im Anschluß daran ergriß noch der Ministerpräsident Dr. Helldas das Wort zu einer Erklärung im Namen des bayerischen Gesamtstaatsministeriums. Er kündigte an, daß für den Fall, daß heute ebenso wie gestern im Ausschuß die Schlachtsteuer aufgehoben würde, die bayerische Staatsregierung nicht mehr in der Lage wäre, die Verantwortung zu tragen. Sie müßte in einer Ablehnung der Deckungsvorschläge der Regierung zugleich eine Kundgebung des Mißtrauens der Mehrheit des Landtages erblicken und das Gesamtstaatsministerium werde hieraus die notwendigen Folgerungen ziehen.

Mitteilung des Finanzministers.

München, 20. Aug. (Funkpr.) Im bayerischen Landtag erklärte am Mittwoch der Finanzminister Schmelzle, der Landtag

habe heute ein Gesetz beschlossen, das nach seiner Auffassung von den verderblichsten Folgen für den bayerischen Staat sein werde. Nach den Vorschriften der Verfassung müsse dieses Gesetz vom Landtagspräsidenten und dem Gesamtministerium verfaßt werden. Es gehe gegen sein Gewissen, dieses Gesetz durch seine Unterschrift zu decken. Diesen Konflikt der Pflichten glaube er nur dadurch lösen zu können, daß er seinen Rücktritt von seinem Amt erkläre. Gemäß § 59 der bayerischen Verfassungsurkunde erkläre er daher seinen Rücktritt.

(Fortsetzung auf der dritten Seite.)

Die Afrikaner haben sich zurückgezogen.

London, 20. Aug. Die ausländischen Afrikaner scheinen sich nunmehr wieder in ihre Behausung zurückgezogen zu haben. Der Stammeshauptling der Turangai entsandte jedoch eine lebhafteste Tätigkeit unter den verschiedenen Stämmen. In einem Bus wurde ein Auto mit zwei britischen Offizieren und mehreren Soldaten durch eine Gruppe von Afrikanern beschossen, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Im Bezirk von Kurram sind die Angriffe der britischen Luftstreitkräfte eingestellt worden, da der dort aufständische Stamm der Masfoja mit Einstellung von Friedensverhandlungen erlucht hat.

Mordanschlag auf den Leiter der litauischen Geheimpolizei

Die Täter verhaftet. — Der Direktor lebensgefährlich verletzt.

Kowno, 19. Aug. (Drathb.) Am Dienstag nachmittag ist der Leiter der litauischen Geheimpolizei, Oberst Aukšta, im Hotel überfallen und durch einen Revolverbeschuss und einen Messerstich lebensgefährlich verletzt worden. Die beiden Täter, ein Student und ein etwa 40jähriger Mann, wurden auf der Flucht verhaftet. Eine weitere Verhaftung erfolgte im Laufe des frühen Nachmittags. Der dritte Mann wird der Mittäterschaft verdächtigt. Es verlautet, daß es sich bei den Tätern um Anhänger Bolshewikas handelt. Ueber das Befinden Oberst Aukšta's bewahren die Ärzte einstweilen Stillschweigen. Der Schuss ist ihm in den Kopf gegangen und der Dolchstich hat den Leib getroffen.

Kowno, 19. Aug. Ueber den Mordanschlag auf den Leiter der litauischen Geheimpolizei werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Bei den verhafteten Tätern handelt es sich um zwei Studenten, die bei der politischen Polizei als Spione zur Beobachtung der Tätigkeit der Bolshewikas-Anhänger verwendet wurden. Die beiden, die selbst Bolshewikas-Anhänger sind, hatten mit dem Direktor zur Mitteilung wichtiger Angaben in dem Hotel eine Zusammenkunft vereinbart. Direktor Aukšta hatte vorsorglich im Hotel ein Zimmer gemietet und auf der Fremdentafel einen unleserlichen Namen ver-

zeichnet. Nach 4 Uhr fuhr er mit seinem Automobil wieder vor dem Hotel vor, wo er bereits von dem einen der Studenten erwartet wurde, während der zweite kurz nach ihm erschien. Alle drei begaben sich in das Zimmer. Nach etwa zehn Minuten vernahm das Hotelpersonal einen Schuss. Gleich darauf sah man die Täter mit dem Revolver in der Hand durch den Korridor flüchten. Dem Hotelbesitzer gelang es nach kurzem Kampfe, einen der Täter festzunehmen. Der andere entkam auf die Straße. Auf einen seiner Verfolger feuerte der Flüchtling drei Schüsse ab und verletzte ihn an der Hand.

Wie aus dem Militärkrankenhaus mitgeteilt wird, sind die Verletzungen des Direktors lebensgefährlich. Er hat mit einem etwa 30 Zentimeter langen Dolch zwei Bruststücke und einen Bauchstich erhalten, wodurch er große Blutverluste erlitt. Der Kopfstich dagegen ist harmlos. Es handelt sich nur um einen Streichschuß. Nach der Verlegung ging Aukšta selbst in die Telefonzelle des Hotels und meldete den Vorfall der Polizei. Dann ging er ohne jede Hilfe hinaus, bestieg das Auto und wies den Chauffeur an, ihn in das Krankenhaus zu fahren.

Memel, 20. Aug. (Funkpr.) Die Studenten sollen bei ihrer Vernehmung angegeben haben, daß im ganzen 12 Personen ermordet werden sollten, darunter zwei Minister, namhafte Führer der Litauinfinke, einige Beamte und Offiziere.

Die Enthüllung des Emmerich-Denkmales in Budapest



Aus Anlaß der 900-Jahrfeier des Regierungsantritts des Königs Emmerich von Ungarn wurde in Budapest ein Denkmal für den volkstümlichen König enthüllt, das von dem ungarischen Bildhauer Strobl geschaffen wurde. Der päpstliche Legat sowie der ungarische Fürstbischof wohnten neben Vertretern der Regierung der Einweihung bei.

Budapest, 19. Aug. (Drathb.) Der Bischof von Aachen, Dr. Joseph Sträter, ist in Budapest eingetroffen und hat die St.-Emmerich-Reliquien mitgebracht. Die Königin Ludwig der Große von Ungarn im 14. Jahrhundert der ungarischen Kapelle der Aachener Kathedrale geschenkt hatte und die aus Anlaß der 900-Jahrfeier St. Emmerichs nunmehr zurückgeschickt wurden. Die Reliquien werden mehrere Tage zur Schau gestellt.

Ungarn und der Heilige Stuhl.

Budapest, 19. Aug. Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hat zu Ehren des päpstlichen Legaten, Kardinal Sincero, ein Frühstück gegeben, an dem sämtliche in Budapest weilenden Kardinalen sowie die Mitglieder der Regierung und zahlreiche in- und ausländische Persönlichkeiten teilnahmen.

Graf Bethlen begrüßte den Legaten in einem Trinkpruch, in dem er darauf hinwies, daß sich Ungarn des Beries der Unterstützung bewußt sei, der es während seines tausendjährigen Bestehens seitens des Heiligen Stuhls teilhaftig wurde. Ungarn stütze sich auf den festen Boden des christlichen Glaubens und vermöge eben aus diesem Grunde den hohen Wert des mit dem Heiligen Stuhle so glücklich bestehenden guten Verhältnisses zu schätzen. Der christliche Glaube und das Wohlwollen des Heiligen Vaters bedeuteten eine wertvolle Stütze für Ungarn, das weiter jenen Weg des nationalen Lebens verfolge, welcher schließlich trotz aller Schwierigkeiten zur Auferstehung führen werde. Der Kardinal dankte in seiner Antwort für die Begrüßung und erklärte, daß er die besonders herzlichen Wünsche und den Segen des Heiligen Vaters überbringe.

Wird die Ostchinabahn verkauft?

Wichtige Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 20. Aug. Wie die Germania meldet, sind in Berlin Verhandlungen zwischen einer nordamerikanischen Finanzgruppe, der Räteregierung und einem Vertreter der Russisch-Asiatischen Bank über den Verkauf der Ostchinesischen Eisenbahn eröffnet worden. In Vertretung der Interessen der Bank ist nun General Kolesoff aus Paris in Berlin eingetroffen.

Vor wenigen Monaten hatten die Chinesen den Versuch gemacht, Kaiserreichland gewaltam aus der Mandschurei zu verdrängen. Sie hatten unter der Behauptung, daß aus den russischen Verwaltungsbehörden und Konzeptionen an der Ostchinesischen Bahn die kommunistische Propaganda in China geleitet würde, Hausdurchsuchungen in den russischen Konsulaten vorgenommen, die Beamten verhaftet, in Konzentrationslager verbannt und unter Außerachtlassung der russischen Besitztümer selbst die alleinige Verwaltung der Bahn übernommen. Die Chinesen unterlagen im bewaffneten Konflikt und mußten sich in einem Vertrag dazu verstehen, die Mandschurei wieder in all ihre Rechte an der Ostchinesischen Bahn einzuführen.

Die chinesische Zentralregierung in Peking beanstandete den Vertrag. In Peking sollten neue Verhandlungen eröffnet werden. Ein Bevollmächtigter der Pekingregierung traf auch in Moskau ein, aber bis zum heutigen Tage ist unter allerlei Vorwänden die Unterschrift eines endgültigen Abkommens verzögert worden. Die in Berlin geführten Verhandlungen über den Verkauf der russischen Anteile an der Bahn geben jetzt der Frage eine neue und unerwartete Wendung.

Der Bahnbau wurde mit französischem Kapital, das das Bankhaus Rothschild unter russischer Staatsgarantie vorstieß, im Jahre 1897 beendet. Die Chinesen behielten sich das Recht vor, den Bahnkörper im Jahre 1933 wieder zurückzukaufen. Da die Chinesen aber kaum die Mittel aufbringen können, um alle die mit der Bahn verbundenen Ausgaben zu bezahlen, so ist es sehr leicht möglich, daß sie die Hilfe nordamerikanischer Finanzkreise anrufen werden. Es darf nicht übersehen werden, daß die Hauptbedeutung nicht eine finanzielle ist, sondern eine politische. Die Auslieferung der Mandschurei aus der Verwaltung und ihr Rückzug aus der Mandschurei müßte die russischen Positionen im fernen Osten sehr schwächen.

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sportzeitung

Verminderung der Abgeordnetenzahl: auf 70 000 ein Mandat. Nicht mehr 35 sondern 162 Wahlkreise.

20. Berlin, 14. August. Das Kabinett hat heute in mehreren Sitzungen, die bis in die späten Abendstunden dauerten, den Entwurf eines neuen Reichswahlgesetzes beraten, der schon seit längerer Zeit im Mittelpunkt der öffentlichen Ausgabe steht. Die Wahlreform, die gleichfalls noch in kurzem vom Kabinett behandelt werden soll, mußte noch zurückgestellt werden, wir dabei ebenfalls noch vor der Wahlpause, die das Kabinett einleiten wird, erledigt werden.

Der Entwurf des Reichswahlgesetzes steht einige grundsätzliche Änderungen vor. Das wahlfähige Alter ist zwar um einige Jahre zu erhöhen, um den Vorschriften der Verfassung zu genügen. Der Entwurf steht aber einige sehr weitgehende Änderungen im bisherigen System vor. Die 25 Wahlkreise, die heute bestehen, werden in 162 zerlegt, der einzelne Wahlkreis wird also außerordentlich klein; damit wird aber die Sicherheit dafür geschaffen, daß wieder die Verhältnißmäßigkeit im Vordergrund des Wahlkampfes steht und nicht die Partei oder ihre Liste. Die Abgeordnetenanzahl wird vermehrt, und zwar um 45 bis 50 dadurch, daß nicht wie bisher auf 60 000, sondern erst auf 70 000 Stimmen ein Mandat entfällt. Kamfale Stimmzettel sollen sein. Es soll möglich sein, daß mehrere Wähler einer Partei, oder keinesfalls mehr als drei, sich an einer Bewerbergruppe angeschlossen. Im übrigen steht im Vordergrund der Kandidat, also die Person, nicht mehr eine Liste.

Die Rekrutinnen in einem Wahlkreis werden dem Verband — es sind 32 Kreisverbände vorgelegt — so verzeichnet, daß sie dem Kandidaten einer Gewerbestimme zugeordnet werden, der die höchste Stimmenzahl erreicht hat. Die dann noch verbleibenden Rekrutinnen werden nach dem gleichen Grundsatze innerhalb der vorgelegenen 12 Ländergruppen angesetzt. In den einzelnen Ländergruppen erhält eine Partei nur soviel Mandate zugebilligt, als sie in den Verbänden erreicht hat. Den Vorteil dieses Vorgehens sieht man darin, daß nicht mehr Bewerber ein Mandat erhalten, die überhaupt nicht am Wahlkampfe teilgenommen und praktisch nicht gewählt worden sind, sondern nur diejenigen Kandidaten, die in einem Kreis oder Verband bereits eine beträchtliche Stimmenzahl auf sich vereinigt haben. Splittergruppen werden dadurch so gut wie ausgeschaltet. Eine solche Gruppe zu bilden, wird schon dadurch erschwert, daß in Zukunft nicht mehr der Staat die Sorge für einen erheblichen Teil der Wahlkosten übernimmt, sondern die betreffende Partei selbst dafür aufkommen muß.

Die Dauer des Gesetzes ist auf zwölf Jahre beschränkt, am dem Reichstag die Pflicht auferlegen, nach einem Zeitraum eine Änderung vorzunehmen, falls sich eine solche Revision auf Grund der Erfahrungen als notwendig herausstellen sollte. Dadurch, daß 162 Wahlkreise errichtet werden, die wieder in 82 Kreisverbände und 12 Ländergruppen zusammengefaßt sind, aber die Reichställe und das ganze Einkommenswesen überhaupt fortlassen soll, ist in

der Tat ein sehr großer Vorwärtsschritt
erzielt. Ob der Entwurf freilich in allen
Punkten den Erwartungen entspricht, die man an
ihn knüpft, bleibt abzuwarten.

Berlin, 20. August. (Zuspruch.) Das Reichskabinett beabsichtigt, noch am heutigen Nachmittag seine Beratungen über die Reform des Wahlrechts fortzusetzen und, falls möglich, abzuschließen.

Wertwüridig ist, daß der Wahlzettelentwurf ge-
rade jetzt, mitten im Wahlkampf, eingebracht
wird, da man weiß, ob der neue Reichstag eine
Gesalt annehmen wird, die eine Annahme des
Entwurfs wahrscheinlich macht. Ober glaubt die
Regierung, daß der neue Reichstag nur von so
kurzer Dauer sein wird, daß ihm sofort ein Geſch
für die dann wieder fälligen Neuwahlen vorge-
legt werden müſſe?

Berlin, 14. August. (Drahtb.) Die Besprechungen der Konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, die den Zweck hatten, ein einheitliches Vorgehen im Wahlkampf sicherzustellen, haben gestern Abend stattgefunden. Es veranlaßt, daß in der gestrigen Aussprache ein völliges Einvernehmen der Unterhändler erzielt worden sei. Man habe sich auf einen gemeinsamen Wahlaufsatz, der nicht nur die Forderung des gemeinschaftlichen Vorgehens im Wahlkampf enthalte, sondern darüber hinaus auch für später ein engeres Zusammenarbeiten verpflichte, geeinigt. Die Unterhändler hätten gestern nur für ihre eigene Person ihr Einverständnis erklären können. Nach Abspornungnahme mit ihren Parteifreunden soll morgen der Wahlaufsatz unterzeichnet werden.

Berlin, 19. Aug. Die Parteiführer Treviranus (Konföderat), Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei), Sachseberg (Wirtschaftspartei), haben sich in einer gemeinsamen Versprechung darüber geeinigt, daß ihre drei Parteien im künftigen Reichstag grundsätzlich Burgfrieden gegeneinander bewahren wollen.

Berlin, 19. Aug. (Draht.) Zu den Verhandlungen zwischen Treviranus, Dr. Scholz und Dr. Sachfenberg verlautet weiter noch folgendes: Der Ausspruch am Montag ist bereits im Laufe der vorigen Woche eine interne Aussprache zwischen Treviranus und Dr. Sachfenberg vorausgegangen, in der sich der Führer der Konservativen Volkspartei mit dem Verhandlungsbevollmächtigten der Wirtschaftspartei über die Formulierung eines gemeinsamen Wahlaufrufes verständigte, der nun am Montagabend Dr. Scholz unterbreitet wurde. Formell sollen die Verhandlungen erst am Donnerstag zu einem Abschluss gelangen, da man die Untergriff einer

führenden Persönlichkeit aus dem Lager der beteiligten Parteien vorher nicht erhalten kann. Es dürfte sich hierbei um den Führer der Wirtschaftspartei, den bisherigen Abgeordneten Drewh, handeln. Aus volksparteiischen Kreisen wird hierzu gefordert, daß in die Bemühungen um die Gefestigung eines gemeinsamen Wahlbündnisses nunmehr auch die Deutsche Staatspartei einbezogen wird.

1938, 19. Aug. (Eig. Drachb.) Für die Volkspartei in Köln, Aachen, Koblenz, Trier ist von der konservativen Volkspartei Staatsanwalt a. D. Ludwig Grauert, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Nordwest, Düsseldorf, als Spitzenkandidat aufgestellt worden. Grauert ist durch die Vertretung der Arbeitgeber im Arbeitsrat Nordwest Ende 1929 über die Grenzen des Bezirks hinaus bekannt geworden.

Berlin, 18. Aug. Der Reichsminister des Innern hat nach Ausschreibung der Reichstagswahl für die Parteien, die im letzten Reichswahlverteiler waren, die Nummer ihres Reichswahlvorlages festgelegt. Inzwischen haben mehrere Parteien Veränderungen erfahren oder die Bezeichnung für ihre Reichswahlvorläge geändert oder erweitert. Der Reichsminister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die Benennung der Reichswahlvorläge dieser Parteien die geänderte oder erweiterte Bezeichnung als identisch mit der bisherigen Bezeichnung behandelt wird. Es wurden als identisch erklärt: Bei Nummer 6 die neue Bezeichnung „Deutsche Staatspartei (Deutsche Demokratische Partei, Volkssinnliche Reichsvereinigung und Verwandte Gruppen)“ mit der bisherigen Bezeichnung „Deutsche Demokratische Partei“, bei Nummer 10 die neue Bezeichnung: „Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei)“ mit der bisherigen Bezeichnung „Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei“, bei Nummer 11 die neue Bezeichnung „Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) und Christlich-Soziale Reichspartei“ mit der bisherigen Bezeichnung „Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung)“, bei Nummer 16 die neue Bezeichnung „Konservative Volkspartei“ mit der bisherigen Bezeichnung „Volkskonservative Vereinigung“.

30. Berlin, 19. August. (G's. Draht.) In der nächsten Nummer der Preussischen Zeitung wird eine von dem preussischen Minister des Innern erlassene Bekanntmachung veröffentlicht werden, durch die für den Bereich des Landes Preußen aus Anlaß der Wahlen zum Reichstag der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinfbranntwein für Sonntag, 14. September 1890, verboten wird. Das Verbot des Kleinhandels mit Trinfbranntwein trifft auch den Fall, daß dieser in verschlossenen oder veriegelten Flaschen abgegeben wird. Der Minister hat alle Polizeibehörden erucht, die Innehaltung dieser Vorschriften auf das Strengste zu überwachen. Sofern an einzelnen Orten Entlagen die Ausnahme rechtfertigen, daß durch den Ausschank von sonstigen geistigen Getränken am Sonntag, 14. September 1890, in den Abendsstunden eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung eintritt, bleibt es den Ortspolizeibehörden unbenommen, einen früheren Beginn der Verkaufszeit festzusetzen.

Leipzig, 19. Aug. Im Zusammenhang mit dem Wahlkampf kommt es in Leipzig fast stündlich zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Besonders in der Nähe der Lokale, in denen Nationalsozialisten ständig zu verkehren pflegen, sammeln sich, von kommunistischen Agitatoren aufgeführt, Arbeiter, lose an, die gegen einzelne Nationalsozialisten vorgehen. So kam es am Dienstag kurz nach 1 Uhr nachts in der Bäckerstraße zu einem solchen Kampf, bei dem die Nationalsozialisten, von Kommunisten hart bedrängt, sich mit leeren Bierflaschen zu wehren versuchten. Die Polizei mußte wiederholt eingreifen. Mehrere Personen, meistens Nationalsozialisten, wurden verletzt.

Hamburg, 20. Aug. (Hunsfpr.) Zu einer wüsten Schlägerei kam es gestern um Mitternacht zwischen Anhängern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der KPD, in der Himmelsstraße. Hier hatten die Nationalsozialisten eine Wahlversammlung abgehalten, in der auch zahlreiche Kommunisten vertreten waren. Nach Schluß der Versammlung entstand eine wüste Schlägerei, in der man mit Stühlen und Messern aufeinander losging. Die Polizei konnte erst nach energischem Durchdringen die Ruhe wieder herstellen. Fünf Personen, die Hieb- oder Stichverletzungen erlitten hatten, mußten in ein Krankenhaus geschafft werden. Zwei dieser Leute sind schwer verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Das Versammlungslokal wurde schwer beschädigt.

Berlin, 19. August. (Drahtb.) In Charlottenburg wurden in der vergangenen Nacht Nationalsozialisten von einer kommunistischen Kebabkolonne, die von einer Frau angeführt wurde, überfallen. Als ein Nationalsozialist in einer vorüberfahrenden Autobusrolle vom nächsten Polizeirevier Hilfe herbeiholen wollte, wurde der Führer der Kebabkolonne von einigen Kommunisten mit Knäpeln so schwer mißhandelt, daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Anführerin der kommunistischen Kebabkolonne konnte festgenommen werden.

Braunschweig, 20. Aug. (Funksp.) Die Bestrebungen zur Bildung eines Bürgerbunds zur bevorstehenden Landtagswahl in Braunschweig sind zum Abschluss gekommen. Eine bürgerliche Einheitsliste ist aufgestellt, die heute veröffentlicht wird. Der gemeinsame Wahlauf Ruf, der zum Kampf gegen den Marxismus auffordert, ist von folgenden Parteien und Vereinigungen unterzeichnet:

Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Zentrumspartei, Braunschweigischer Landbund, Bürgerbund, Vereinigter Mittelstand, Braunschweigischer Landesverband, Landwirtschaftlicher Verein e. B., Landesverband braunschweigischer Hausfrauenvereine.

Dr. H o c h s, Obergeneralarzt o. D. (Verslm),
war als Freund und durch eine dreißigjährige
Thätigkeit als Hausarzt dem Grafen S c h l i e-
s e n, dem Vorgänger von Rottke II., beson-
ders nahe gestanden. Er schreibt der „*Frankf.
Ztg.*“ aus Anlaß der Groerichenen Studie:
„Über die wir vor einiger Zeit berichtet haben
u. a.:

In seinem neuesten kriegsgeschichtlichen Werte: „Der Feldherr wider Willen“ schreibt Groener dem ihm eigenen flüssigen und fristallklaren Stil die Ereignisse, die abwechselnd zur Marine- und in ihren katastrophalen Auswirkungen zum unglückigen Stellungskriege führten. Unter Zuhilfenahme vorzüglicher Skizzen zeigt der Verfasser, wie es trotz des durchaus verfehlten logischen Aufmarsches und seiner unbedingten operativen Mängel durchaus möglich gewesen wäre, in den Grenzschlachten das feindliche Heer vermindert zu schlagen. Jetzt, wo nach launigen Lebensjahren die Gloden die Befreiung des heimlandes eingelautet haben, ist gerade durch Groener'sche Studie die Frage von neuem aktuell geworden: „War Moisse jun. wirklich kein des Unheils Schmeichler? War alles nur Schwind und gar nichts Schicksal?“

Durch meine langjährigen engen Beziehungen zum Grafen Schlieffen glaube ich in der Lage zu sein, bisher noch wenig bekanntes Material zur Lösung dieser Frage beizutragen zu können. Gehören doch jene mit unversiehbaren Überhebungen, die ich nach Schlieffens Verabschiedung in seiner behaglichen Häuslichkeit am Kurfürstendam in Berlin verbringen durfte, zu den angenehmsten Erinnerungen meines Lebens. Da ging dem sonst so Schwelgern und Zurückhaltenden das Herz auf.

Es war an einem jener Abende. Gräfin Maria, die feinsinnige Tochter, empfängt mich mit der überraschenden Mitteilung, daß Wolke soeben einen Besuche bei ihrem Vater werde. Das überraschte mich allerdings auch. Bistke ich doch, da aber so gut wie niemals das Schloßense Haus trat. „Du bin im Begriff, mich wieder zu verlassen, aber die Komtesse bittet mich dringend zu bleiben: Mein Vater ist nach Ihrem Besuch immer so heiterer Stimmung, und Wolke geht sehr bald wieder.“ Das geschieht denn auch, und ich verabschiedende begrüße ich noch kurz im Vorzimmer. Mit dem Grafen trete ich in den Arbeitszimmer. Aber entgegen der sonstigen Erwartung will kein Gespräch in Fluß kom-

men. Schließen befindet sich offensichtlich in einer tiefen Depressio. Seine Gedanken beschäftigen sich mit weit abseits gelegenen Dingen. Vergabens spreche ich von ihm sonst lebhaft interessirenden Ereignissen, vergabens zürde ich alle Regier meiner Verehrtheit. Umsonst. Schließen grüßelt teilnahmslos vor sich hin. Auf meine Bemerkung endlich, er habe ja soeben hohen und höchsten Besuch gehabt, sieht er mich mit seinen klugen und so unburdenreichen Augen sinnend und schweigend an. Dann entricht ich ihm mit elementarer Ursprünglichkeit, aus dem Augenblick heraus geboren, leiste vor sich hin nur das eine Wort: „Schimmerlos.“ Nun, ich habe das Wort gehört, wie ich glaube, gegen den Willen des Grafen. Es ist bekannt genug, daß Schließen nach seiner Verabreichung vollständig taigefest war. Es ist ihm ergangen wie Bismard. Weder der Kaiser noch Mörike li., noch irgendeine leitende Persönlichkeit des Mörike'schen Generalstabes hat jemals dem Grafen auf seine Pläne hin angedeutet oder je operative Fragen mit ihm besprochen. Das war es was ihm die

Seine Totenstunde tiefsten Seelen Schmerzes beehrte hat. (Bismarck und Schlieffen haben das) Nach dem Abzug entgegengerollten sehen, oft in der Lage zu sein, es auszuhalten.) Es ist das Bestreben Moltkes gewesen, Schlieffen vollständig von jedem ferneren Einfluss auszuschalten. Daraus muß hier offen gesagt werden. Moltke jun. gratulierte dem Grafen Schlieffen regelmäßig zu dessen Geburtsdag; stand doch der Graf a la suite des Generalstabes. Als höflicher Mann tat Schlieffen ein gleiches zu Moltkes Geburtsdag, meinst durch persönliches Abgeben einer Bittenscarte. Da man im Generalstab mußte, daß Schlieffen am liebsten Besuche zwischen 5 und 7 Uhr empfing, quitierte Moltke hierauf mit seinem Besuche in den Abendstunden. So war dieses eine nur einmal im Jahre sich wiederholende Angelegenheit, ohne jede Besonderheit. Niemals hat Schlieffen mit Moltke oder Moltke mit Schlieffen bei dieser Veranlassung über operative Fragen, niemals über den „Plan“ gesprochen, niemals hat Schlieffen etwas von der bereits 1909 erfolgten Änderung seines Planes erfahren, obwohl es durchaus nahe gelegen hätte, den Rat des Meisters einzuholen, bevor man die tragenden Säulen des Gebäudes verlegte. Wohl aber mag Schlieffen bei solchen Besuchen mit Moltke über die und jene militärische Frage gesprochen haben und wohl auch dann über Moltkes vielfache „naive Irrschäumungen“ „enfeuert“ gewesen sein, wie das so häufig in der Zeit, als Moltke noch Generalquartiermeister unter Schlieffen war, der Fall gewesen ist. Schreibt doch Moltke jun. aus jener Zeit in seinen gegen seinen

Willen herausgegebenen Erinnerungen wörtllich: „Graf Schlieffen fragt mich ab und zu nach meiner Ansicht, und diese bedt sich fast nie mit der seinigen. Man kann sich keine größeren Gegenstände denken, als unsere beiderseitigen Ansichten.“ Mit prophetischem Geiste hat Schlieffen die ganze Tragik an der Marne unter Wolke II. vorausgesehen.

Bliesicht ist vor seinem heiligerischen Auge das kleine Schulhauschen von roten Ziegeln in Luxemburg aufgetaucht, wo der Oberfeldherr Molke mit dem Kaiser tagelang über 300 Kilometer hinter der Front bei mangelhafter Luftverbundung und schlecht funktionierenden Feldtelegraphen „schimmerlos“ weilt, während vorn das prächtigste Heer, welches die Welt je gesehen, in heldenmüthiger Weise um den Siegeshorber und um die Erikenz des Vaterlandes ringt. Die historische Gerechtigkeit gebietet es, zu betonen, daß der Kaiser wiederholt darauf gedrängt hat: „Gerat aus dem Schulhauschen, her an die Front.“ Molke hat das stets zu verhindern gesucht.

Das Bild, das die richtende Geschichte von diesem „Feldherrn“ zeichnen muß, kann nur ein niederschmetterndes sein. Wie war es möglich, einen längst als unzureichend erkannten Moltke II. an die Spitze des Heeres zu stellen, das im August 1914 in das Feld zog?

Es würde zu weit führen, auf die Ränke und Intrigen der Schlieffen-Feinde, zu denen nach Schlieffens Ueberzeugung auch der damalige Reichskanzler Fürst Bismarck gehörte, einzugehen. Vielmehr vermochte der Kaiser den genialen Strategen in seiner Umgebung nicht länger zu ertragen. Zum 1. Januar 1906 wurde Schlieffen verabschiedet, Moltke jun. sein Nachfolger. Tatsache ist, daß Moltke — entgegen den Ausführungen des Kronprinzen — den Kaiser anfänglich gebeten hat, von seiner Berufung Abstand zu nehmen, und er bittet den Kaiser später abermals um Enthebung von seiner Stellung. Der Kaiser beschwichigte seine Bedenken mit dem Hinweis, daß sein Name allein drei Armeekorps bedeute. (17) Von da ab scheint Moltke der Ueberzeugung gewesen zu sein, sich in seine Stellung hineingelegt zu haben, sie auszufüllen. Kein Zweifel, so urteilt Koch, Moltke hat an seiner Stellung gefestigt und ist keineswegs der Feldherr wider Willen gewesen.

Zu spät, schreibt der Kronprinz, habe der Kaiser erkannt, wie furchtbar er sich in Mollke getäuscht habe. Das mag sein. Der Kaiser hat sich geirrt. Aber für seine verantwortlichen Ratgeber trifft das nicht zu. Hüffen sich wenigstens fest entschlossen gewesen sein, bei Arroganzbruch

Moltke sofort durch eine geeignete Persönlichkeit zu erledigen und würde beim Kaiser in diesem Falle Erfolg gehabt haben. Aus dem Tagebuch Falkenhayns stammt eine Notiz vom 10. August 1914 — also noch nicht vierzehn Tage nach Krügers ausruf —: „Lynder glaubt Veranlassung zu haben, mich zu fragen, ob ich beim Versagen Moltkes seine Funktionen übernehmen würde.“ Mit Recht übt Bürger hieran eine scharfe Kritik. Lynder, der die Unzulänglichkeit Moltkes längst erkannt hatte, hätte die Pflicht gehabt, beizeiten für einen Ersatz Moltkes zu sorgen. Man verfiel doch über geeignete Stabsoffiziere. Am Schluß seiner Ausführungen schreibt der Kronprinz: „Ich persönlich möchte zweifeln, ob Graf Schlieffen es wirklich ernst damit gemeint hat, als er Moltke zu seinem Nachfolger empfahl.“ Der Kronprinz hat mit seinem Zweifel durchaus recht. Gegen diesen — leider! — weiterbreiteten Irrtum kann nicht scharf genug Stellung genommen werden. Schlieffen ist ebensowenig wie Bismarck jemals wegen seines Nachfolgers gefragt worden, hat also auch gar keinen empfehlen können. Allerdings wird dieser Irrtum erklärlich: Moltke behauptet nämlich an einer Stelle seiner „Erinnerungen“, der Kaiser habe ihm gesagt, daß Schlieffen, nachdem er ihn (Moltke) als Generalquartiermeister ein Jahr dienstlich kennen und schätzen gelernt habe, ihn für den nächsten Nachfolger halte. Es wird schwer aufzuträfen werden können, was hier historisch zutrifft. Daß Schlieffen eine derartige Äußerung dem Kaiser gegenüber getan haben sollte, ist bei seiner nie gezeigten Bewertung Moltkes und bei der nie bestrittenen Wahrheitsliebe Schlieffens nicht anzunehmen. In Wort und Schrift hat er vor seinem Nachfolger, dem Feldherrn-Reining, gewarnt. Auf der anderen Seite ist zu berücksichtigen, daß Moltke bei der Rücküberziti seiner Erinnerungen bereits ein kranker, körperlich und vor allem seelisch schwer Leidender war. Bei derartig schweren Neurotischen sind den Psychiatern und Psychologen Erinnerungstäuschungen — selbstverständlich keine Erinnerungsfälschungen im kriminologischen Sinne — und Auslassungen wohlbekannt. Um eine solche mag es sich bei Moltke gehandelt haben, wobei der Wunsch als Vater des Gedankens vielleicht eine Rolle gespielt hat. Man wird dem Kronprinzen zustimmen: Für die Tragödie an der Marne ist Moltke allein verantwortlich — und diejenigen, die ihn in seine Stellung kommen ließen und in dieser befestigten.

Am Denkmal seines großen Oheims seien wir dessen Worte: „Gottes Würfel fallen, wie sie fallen müssen, und wir müssen sie annehmen.“

Verlag u. Druck: B. G. Schöner, Buchverlag, Leipzig.



Der Zusammenschluß der Bürgervereine

Der Bohwinkeler Verband tritt dem Elberfelder Verband bei.

a. Der Verband der Bohwinkeler Bürgervereine nahm in seiner unter Vorsitz von Eugen Schulz im Restaurant Kaiserhof abgehaltenen Sitzung einen Bericht über eine Vorstandssitzung des Verbandes der Elberfelder Bürgervereine entgegen. Von besonderer Bedeutung war die Stellungnahme des Elberfelder Verbandes zu den Bestrebungen der Stadtverwaltung Wuppertal, die Leitung der kaufmännischen Schulen aller Ortsteile Wuppertals in einer Hand zu vereinigen. Der Verband kam zu einer Ablehnung, weil eine Verschmelzung dazu führen würde, daß die Verwaltung der Schulen verwickelter und teurer würde. Auch die Lehrerschaft der kaufmännischen Schulen Wuppertals hat sich ebenfalls gegen die Verschmelzung ausgesprochen. Der Verband Bohwinkeler Bürgervereine trat dem Beschluß des Elberfelder Verbandes bei und legte seine ablehnende Stellungnahme in einer Entschließung nieder. Eine Mitgliederliste der einzelnen Bürgervereine Elberfelds ergab, daß die Mitgliederzahl zwischen 120 und 375, je nach Größe des Stadtteils, schwankt. Ein Verein bildet im nächsten Jahr auf ein 60-jähriges Bestehen zurück. Der Elberfelder Haus- und Grundbesitzerverein, der dem Verbande beigetreten war, hat diesen Beitritt rückgängig gemacht, nachdem in Anwesenheit der Bürgervereine der Verband beschlossen worden war, ob eine derartige Organisation mit wirtschaftlichen Bestrebungen in den Verband der Bürgervereine hineingepaßt.

Der Verband der Bohwinkeler Bürgervereine will vom nächsten Jahre ab dem Elberfelder Verband beitreten. Zur Vereinigung aller Bohwinkeler Bürgervereine soll in den Ortsteilen Bohwinkel, in denen bis jetzt noch keine Bürgervereine bestehen, die Gründung solcher angestrebt werden. Es wurde dabei betont, daß es nach der Städtevereinigung mehr denn je um gemeinsame Vertretung aller Bürgerinteressen für Bohwinkel gehe, damit gegenüber anderen Stadtteilen keine Benachteiligung erfolge.

Von einer Stellungnahme zu einem Schreiben des Reichsverbandes der Bürgervereinsverbände wurde abgesehen, weil es einem Wahlauftrag glich und der Bohwinkeler Verband seine politische und konfessionell neutrale Haltung wahren will. Weiter verhandelte man noch über die Verteilung der Hauszinssteuererlöse und erwachte die Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein in Verkehrsfragen. Eine Verschmelzung beider Vereinigungen kommt nach den in ihnen bestehenden Anschauungen nicht mehr in Frage.

Wünsche vom Varmer Kott.

Die Sitzung des Bürgervereins.

Der Kottter Bürgerverein hatte gestern seine Mitglieder zu einem Vortrag des Stadtverordneten Büchsenhans einberufen. Einleitend wurden die schwebenden Vereinsangelegenheiten behandelt, soweit sie seit der letzten Sitzung eine Förderung erfahren hatten. Die städtischen Werke lassen auf die vielerörterte Eingabe, die Schönebecker Gegend besser zu beleuchten, wissen, daß wegen unzureichender Mittel an eine Erfüllung dieser Forderung vorerst nicht gedacht werden könne. In einem weiteren Schreiben teilt das Wuppertaler Polizeiamt mit, daß die beantragten Hecken in der Kleinen Hafenstraße in Ordnung gebracht seien. Auch der gewünschte Wegweiser in der Garnapstraße ist jetzt angebracht. Die Polizei sagt ferner zu, auf den ständig weiter um sich greifenden Unfug des Radfahrens im Schönebecker Busch ein wachsameres Auge zu haben. Die bezügliche Verbotstafel werden angebracht. Die Intendanz der städtischen Bühnen bedauerte, den Plan von geschlossenen Bürgervereins-Vorstellungen aus finanziellen Gründen nicht in Erwägung ziehen zu können, wandte sich aber an die Bürgervereine mit der Bitte, die Theater in der kommenden Spielzeit zu unterstützen.

Im Verlaufe der Sitzung wurden zwei Eingaben an die Verwaltung beschlossen. Es soll noch einmal auf den unzulänglichen Zustand der Kottstraße, und zwar zwischen Eschenstraße und Kleiner Hafenstraße, aufmerksam gemacht werden. Schon wegen der Weiterleitung des Autos ist der Ausbau unerlässlich. Der Verein hofft, daß die Verwaltung dieser seit 1½ Jahr geforderten Ausbesserung nach besserer Arbeit in der Kottstraße nachkommen wird. Des weiteren sollen die Hecken in der Tunnelstraße zurückgesetzt werden, um der Straße die notwendige Breite zu geben.

Nach der Neuauflage eines Mitglieds und nach der endgültigen Festlegung des Vereinsstiftungsfestes auf den 6. September im Saal der Kunst und Gewerbe" ergriff Stadtv. Büchsenhans-Warmen das Wort zu seinem Vortrag: „Notjahr 1930 und Kommunalfragen“. Der Vortragende hatte das Thema: über das er — wie er betonte — bereits im Nordstädtischen Bürgerverein gesprochen hatte, durch Einbeziehung neuer Zahlen und Entscheidungen wesentlich ausgebaut. In sachlicher Form gab er einige Vergleichszahlen an, die den diesjährigen Rückgang der heimischen Industrie (Stahlgewinnung, Kohle, Metallware) zum Jahre 1929 um etwa 40 Prozent darstellten. Er schilderte dann die aus dieser Tatsache resultierenden Erscheinungen: Aufschwung der Arbeitslosigkeit, Kapitalflucht auf der an-

deren Seite, den schädigenden Einfluß auf die Preisgestaltung, den Steuerrückgang von 2 136 000 000 Mark auf 2 121 900 000 Mark trotz ständiger Steuererhöhung. Die Vergleiche, Konjunktur und insbesondere Wechselproteste sind im Vergleich zum Vorjahre auf ein Vielfaches gestiegen. Diese allgemeine Wirtschaftsverfälschung trifft auf die Machtlosigkeit eines zersplitterten Bürgertums. Der Redner endete mit einem Appell an die bürgerliche Einigkeit. Deutschland habe durchaus noch die Möglichkeit, aus diesem wirtschaftlichen Chaos herauszukommen, wenn sich sein Bürgertum in gutem und ernstem Willen zusammenschließt. Es sei nicht nötig und vielleicht auch unmöglich, daß sich seine Meinungen in politischen Tagesfragen unter einen Hut bringen ließen, aber in diesem einen Punkt der Wirtschaftserhebung nach innen müsse eine gemeinsame Grundlage gefunden werden.

Die Verteuerung der Reichsbahn-Fahrtpreise im Nahverkehr.

Ungerechtfertigte Aufrundung nach oben.

a. Am 1. nächsten Monats wird das Fahren auf der Eisenbahn wiederum teurer, und zwar in der dritten, der meistbenutzten Klasse, um etwa 8 Prozent, nämlich von 3,8 auf 4 Pf. für das Kilometer. Wie dadurch der Nahverkehr belastet wird, möge ein Beispiel zeigen. Ein Bortort liegt 7,1 Kilometer von der Großstadt oder der Arbeitsstätte entfernt. Da wird zunächst auf

8 Kilometer aufwärts abgerundet, also sind 8 Kilometer zu bezahlen. Die Strecke kostete 1914 8 mal 3 Pf. = 24, aufgerundet 25 Pf. Heute kostet die Fahrkarte 8 mal 3,7 = 30 Pf. abgerundet. Demnach sind 8 mal 4 = 32 Pf. zu bezahlen. Es wäre wohl ausreichend, diesen Betrag auf 35 Pf. abzurunden, denn ein Abzurunden nach unten kennt der Tarif nicht. Aber nein: der Betrag wird auf 40 Pf. erhöht. Da darf man doch fragen: Mit welchem Recht? Bei Kinderfahrkarten und Güterfahrkarten gibt es auch Preise mit 5 Pf. Warum muß denn der Fahrpreis im Nahverkehr statt um 8 Prozent um 33 Prozent erhöht werden? Auf die unterschiedliche und deshalb ungerechte Behandlung der Städte Berlin und Hamburg gegenüber dem Ruhrgebiet und dem Wuppertaler Industriegebiet sei immer wieder hingewiesen. Diese famose Aufrundungsmethode wirkt sich natürlich auch auf bei Zeitkarten, immer zum Schaden des reisenden Publikums.

Ist Einlegung des Rechtsmittels durch Telegramm zulässig?

a. In einem neuen Beschluß stellt der Aufwertungssenat des Kammergerichts sich auf den Standpunkt, daß die telegraphische Einlegung eines Rechtsmittels auch dann gültig ist, wenn der Beschwerdeführer die Aufgabebefehle nicht eigenhändig unterzeichnet. (R. G. 9. Abt. III. 530/30.)

Es bleibt abzuwarten, ob das Reichsgericht, dem die Sache zur Entscheidung vorgelegt wird, den Standpunkt des Kammergerichts beibehalten wird. Mit Rücksicht auf die Formen des modernen Geschäftsverkehrs wäre dies unbedingt zu wünschen.

Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts kann ein Rechtsmittel allerdings nicht durch Telegramm eingelegt werden, wenn der Beschwerdeführer das Telegramm nicht eigenhändig unterschrieben hat (vgl. J. B. 1921 S. 527).

Den Reichstagswahlen entgegen

Die Stimmkarten bzw. Stimmlisten werden aufgelegt. Bis 24. August erhält jeder Stimmberechtigte eine Wahlbenachrichtigungskarte Stimmzettel ab 24. August.

e. Die nach Stadtteilen aufgestellten Stimmkarten bzw. Stimmlisten des Stadtkreises Wuppertal für die Reichstagswahl am 14. Sept. 1930 liegen in der Zeit von

Sonntag den 24. bis einschl. Sonntag den 31. August dieses Jahres

an den Werktagen von 8—13 und 15—18 Uhr (Samstags nur von 8—13 Uhr), an den Sonntagen von 10—13 Uhr, zu jedermanns Einsicht an folgenden Stellen öffentlich aus:

Für den Stadtteil Varmen im Rathaus Varmen, Zimmer 207,
für den Stadtteil Elberfeld im Rathaus Elberfeld, Zimmer 19,
für den Stadtteil Bohwinkel im Rathaus Bohwinkel, Zimmer 8/9,
für den Stadtteil Cronenberg im Rathaus Cronenberg, Zimmer 6,
für den Stadtteil Ronsdorf im Rathaus Ronsdorf, Zimmer 12,
für den Stadtteil Hebenburg in der Verwaltungsstelle Schillerstraße 20.

Wer die Stimmkarte bzw. Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der zuständigen Auslegestelle oder beim Wahlamt (Rathaus Elberfeld) entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Er muß dabei, soweit die Wichtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, die erforder-

lichen Beweismittel beibringen. Später einzubringende Einsprüche können nicht stattgegeben werden.

Jeder Wähler, der in die Stimmkarte bzw. Stimmliste aufgenommen ist, erhält vor dem 24. August eine Wahlbenachrichtigungskarte mit Angabe seines Abstimmungsbezirks, Wahllokal usw. Wer eine solche Karte nicht erhalten hat, wird in seinem Interesse gebeten, während der Offenlegungszeit bei der Auslegestelle seines Stadtteils vorzusprechen.

Die Ausstellung von Stimmkarten erfolgt vom 24. August ab, bei den eingangs bezeichneten Stellen. Zuständig ist diejenige Stelle, bei welcher der Antragsteller in die Stimmkarte bzw. Stimmliste eingetragen ist. Die Wahlbenachrichtigungskarte ist dabei abzugeben. Letzter Tag der Ausstellung von Stimmkarten ist der 12. September, mittags 12 Uhr.

Einem Stimmberechtigten erhält nur derjenige Stimmzettel, der
a) am Abstimmungstage während der Abstimmungsfrist aus zwingenden Gründen außerhalb seines Wohnbezirks sich aufhält,
b) nach Ablauf der Einspruchsfrist seine Wohnung in einen anderen Stimmbezirk verlegt,
c) infolge eines körperlichen Leids oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Stimmzettel die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen.

Sommerkonzert

im Varmer Stadthallengarten.

Schüchtern wagen sich die regengedöhlten Gäste in den hellen, warmen Sommerabend hinaus und füllen nach und nach den prächtigen Garten, dessen dunkles Kastaniengrün bereits die ersten Spuren des Herbstes aufweist. Was selten ist, wird doppelt geschätzt. Das milde Rauschen der Bäume, der weite Blick auf die im Abenddämmer verschwimmenden jenseitigen Talhänge mit den Verlehnstürmen der Laternenreihen und vom Musiktempel die Wellen freudig beschwingter Orchesterweisen. Man lauscht mit erhöhter Aufmerksamkeit, wie Karl Gemünd Linie um Linie zu schwebenden Melodien reist, eine ganze Ballettmusik von Gounod, ein Vorspiel zum „Erlkönig“ von Schubert, ein Liedchen über die Lust der ersten ungarischen Fantasia Ruhe und Bewegung des Rhythmus in kräftiger Gegenläufigkeit.

Im Varmer Sängerkorps fand das in trefflicher Musikausführung intonierende Orchester die künstlerische Ergänzung, die ihm zustand. Max Besche hat die sommerliche Probenarbeit auch im Ferienmonat fortgesetzt. Wenn er aus der wohlbesetzten Rüststimmung seines Chors ein so altes Lied wie Lachners „Omne an die Musik“ ans Tageslicht holt, so darf man versichert sein, daß die Waffe blank gepulvert ist und nur einer leichten Politur bedürftig hat, um ihren saten Glanz zu entfalten. Vorbildlich die leichte, seine Art, wie der Dirigent diese Klasse Material von doch immerhin 120 Sängern zur Verteilung von Licht

und Schatten anzusetzen weiß. In dem gesamten Crescendi und im Fortauftrag nicht eine falsche Stelle. Als Mittel zum Zweck tut diese Beherrschung im Ausdruck, die ausgesprochen objektive Behandlung der Dynamik bei anregender Tempoprägnanz und geruhiger Ausbreitung der Stimmungsmomente auch beim Aufbau des vollständigen Liedes ihre Dienste. Das Publikum empfand dankbar die Güte des Geleiteten.

Das Varmer Waldfest.

Zum Varmer Waldfest, das bekanntlich am Sonntag 7. September, im Varmer Stadion stattfindet, liegen bereits eine Anzahl Anmeldungen vor, die beweisen, daß das Fest eine der größten volkstümlichen Veranstaltungen der D. auf unermesslicher Interessiertheit rechnen kann. In Ausführung des § 8 des zwischen der D. und DSB abgeschlossenen Vertrages wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß neben den Mitgliedern der Kreise 2a und 2b der D. auch die Mitglieder des DSB stimmberechtigt sind. Die Anmeldungen laufen bis zum 1. September. Anmeldungen an Oberturmwart Bülh. Lange, Wuppertal-Barmen, Schützenstr. 17. — Die Varmer Turnerschaft tritt zu einer Vertreterversammlung am Mittwoch 27. August, 8 Uhr, bei Klein, Hefenauerstraße, zusammen. L.-D.: Varmer Waldfest, Plakettenspektakel, Verschiedenes.

Die „Schule auf der Gathe“ Elberfeld, Friedrichstraße Nr. 15.

Vor hundert Jahren.

— Schon gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges bestand zu Elberfeld auf der Gathe (= Gasse, der heutigen Bachstraße) eine Schule, eine Neben- oder Hofschule freilich nur, in der der „alte Treck“ (Andreas) taumelte die Anfangsgründe des Lesens und Schreibens und ein wenig Katechismus lehrte, immerhin ein Fortschritt gegen eine noch frühere Zeit, in der sämtliche Kinder von der Wirtse Sommer und Winters die entfernteste Schule am reformierten Kirchplatz hatten besuchen müssen.

Als sich die Bevölkerung längs des Mirker Baches vermehrte, konnte die Schule auf der Gathe im Jahre 1763 einen zweiten Lehrer anstellen und ihren Unterricht auf regelrechtes Lesen, Schreiben und Rechnen ausdehnen, somit eine höhere Stufe der Entwicklung erklimmen, was ihrem Besuch weiter zugute kam. Eine im Jahre 1746 errichtete Schule auf dem höchsten wurde keine fähigbare Konkurrenz, zumal auf der Gathe tüchtige Lehrer wirkten. Im Jahre 1803 wurden dann auch die beiden Schulen auf der Gathe vereinigt.

Drei Jahre später (1806) war die Schule auf der Gathe mit 160 Kindern die besuchteste der Stadt. Kein Wunder, daß das eine Schulzimmer nicht mehr ausreichte. Ein durch Sammlungen ermöglichter kleiner Neubau auf der Gathe, neben der Wilhelmstraße, genügte noch seine 20 Jahre dem Bedürfnis. Dann war die Raumnot die alte, zumal eine dritte Klasse entstanden war. 500 Kinder im Jahre 1828 waren zu viel für den Bau von 1806-09, und die Stadtverwaltung, in deren Besitz die Schule im Jahre 1811 übergegangen war, mußte für ein entsprechendes größeres Schulhaus sorgen.

Zeitlich der Friedrichstraße, an einem Weg, der später nach der Schule Friedrichstraße genannt wurde, erworbte die Verwaltung um 770 Tl. einen Bauplatz, und hier entstand, von 1830 bis 1832 erbaut, das neue Schulhaus auf der Gathe, das die Hausnummer 1755 in der Section 9 erhielt und heute Friedrichstraße Nr. 15 geworden ist. Es kostete ohne die Baufelle 7855 Tl. und wurde als besonders billig erachtet. 382 Kindern (174 Mädchen und 208 Knaben) bot es bei der Eröffnung Platz.

Die Grundsteinlegung erfolgte jetzt gerade vor 100 Jahren, am 3. August 1830. Daß der Tag mit 8 Knägen-Geburtsstagen zusammenfiel, war natürlich kein Zufall und gab Anlaß zu besonderer Feierlichkeit. Oberbürgermeister Brüning nahm die Zeremonie der Grundsteinlegung und des ersten Hammerhanges vor, worauf der seit dem 1. Februar 1830 städtische Schulinspektor Dr. Wilsberg über die Bedeutung der Schule sprach. Alle Lehrer der Stadt nahmen an der Feier teil.

In eine gewichtige Zinkplatte eingegraben wurde eine Urkunde, die über den Bau und die Feierlichkeit berichtete, dem Grundstein eingestiftet. Alle 22 Mitglieder der damaligen Schulkommission haben das umfangreiche Dokument, das seinem Wortlaut nach bekannt ist, unterzeichnet. Lehrer der Schule, neben dem noch drei Hilfslehrer wirkten, waren damals (1831 bis 1831) Franz Abraham Fuchs. Ihm folgten (1831 bis 1843) Stein und (1843 bis 1876) Heinrich Sares.

Nach Friedrich Wilhelm III. erhielt die „Schule auf der Gathe“ bei ihrer Fertigstellung den Namen Friedrichs- oder Mannde Wausungen machte sie im Laufe der Zeiten innerhalb der Entwicklung des Elberfelder Volksschulwesens durch. So wurde sie 1856 Freischule, und von 1868 bis 1874 war ihr eine sogenannte Fabrikklasse angegliedert, welche fabrikartige Schulkinder von 12 bis 14 Jahren im Halbtagsunterricht betreute. Von ihren Leitern in den letzten fünfzig Jahren ist vor allem Richard Wenzel zu nennen.

Heutigen Tags sind Klassen der Knaben- und Mädchenschule in den Räumen der Schule an der Friedrichstraße untergebracht.

Wann ist Arbeitslosenunterstützung bei Streit zu zahlen?

Bemerkenswerte Entscheidung des Reichsversicherungsamts.

Als die Bauarbeiter einer Baustelle in Streit getreten waren und A. der betreffenden Baufirma zugewiesen wurde, weigerte er sich, die Arbeit auszuführen, als er von dem Streit Kenntnis erhielt, erhob der Arbeitgeberverband Einspruch. Schließlich gelangte die Angelegenheit an das Reichsversicherungsamt, welches u. a. ausführte, ein Arbeitsloser sei nach § 90 des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung berechtigt, Arbeit abzulehnen, wenn die betreffende Stelle durch Ausfall oder Aussperrung freigeblieben sei. Die Fassung dieser Bestimmung sei ohne Einschränkung. Die Gründe, weshalb die Arbeit eingeleistet worden sei, spielen daher keine Rolle; belanglos sei es ebenfalls, ob der Streit unter Tarifbruch entstanden sei. Der Arbeiter, welcher es ablehne, Arbeit gelegentlich eines wilden Streiks zu verrichten, habe ebenfalls Anspruch auf Weiterzahlung von Arbeitslosenunterstützung. Der Staat solle sich bei Arbeitskampfen streng neutral halten; die Weiterzahlung der Unterstützung bei Ablehnung der Uebernahme von Arbeit würde eine Stärkung der anderen Partei bedeuten. (Mitteilungen: III. 116. 29.)

Gegen Allen Mundgeruch, nach längerer Wanderung und nach dem Handgebrauch man zum Desodorieren und Aromatisieren des Atems eine Spülung mit dem herrlich wirkenden Chlorodont-Mundwasser. Flasche 1—20.

Das tönende Protokoll. Napoleons Hauptquartier bei Waterloo abgebrannt Rundfunk-Programm

Sprechfilm rollt im Gerichtssaal.
Bedeutungsvolle Umwälzungen in der
Kriminalistik.

Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig,
der bekannte deutsche Kriminalist und
Gerichtsvorsteher, zählt zu den eifrig-
sten Vorämpfern für die Anwendung
des Tonsfilms im Strafverfahren. Er
hat sich gegenüber einem Mitarbeiter
des „Neuen Wiener Journ.“ wie folgt
ausgeäußert:

Die Erfindung des Tonsfilms hat der Krimi-
nalistik neue, bisher ganz ungeahnte Mög-
lichkeiten eröffnet. Sie kann bei richtiger Anwendung
zu einem äußerst wertvollen Hilfsmittel im
Kampfe gegen das Verbrechen werden, namentlich
wenn es darauf ankommt, in einem späteren Ge-
richtsverfahren die Ergebnisse der polizeilichen
Ermittlungen auszuwerten. Der Polizeibeamte
ist ja gewöhnlich der erste, der Gelegenheit hat,
einen Beschuldigten über seine Tat zu verneh-
men. Dieser steht noch unter dem frischen Ein-
druck seiner Handlung und seine Angaben ver-
dienen auch weit mehr Glauben als die späteren
Aussagen, die er sich in der Haft, womöglich noch
unter tatkräftiger Mithilfe seiner Zellengenossen
zurechtgelegt hat. Es ist eine sehr häufige Er-
scheinung, daß Angeklagte in der öffentlichen Ge-
richtsverhandlung plötzlich ihre vor der Polizei
über dem Untersuchungsrichter abgegebenen Ge-
ständnisse widerrufen. Sie behaupten dann, die-
ses Geständnis nur in ihrer Aufregung und ohne
seiner Tragweite bewußt zu sein, abgegeben
zu haben; häufig wird auch das beliebte Mär-
chen aus der Feder gebracht, die Polizei hätte das
Geständnis durch Mißhandlungen oder fiese
Folterungen erzwungen.

Es ist nun klar, daß ein solches Geständnis
aus dem Vorverfahren lange nicht mehr mit der
ursprünglichen Wahrheit und Glaubwürdigkeit wirkt,
wenn es aus dem schriftlichen Protokoll rekon-
struiert werden muß. Gerade jene Unzuverlässig-
keiten, die in den trockenen Akten nicht festgehalten
werden können, Tonfall, Gebärde und Mi-
nenenspiel, haben oft eine viel größere Bedeutung als
das gesprochene Wort. Und der Tonsfilm liefert
enblich die Möglichkeit, diese vielleicht dramati-
schen Momente im ganzen Verfahren unverfälscht
zu fixieren und sie im Gerichtssaal jederzeit wie-
der erleben zu lassen.

Die Amerikaner waren die ersten, die an die
praktische Verwendung des Tonsfilms im Krimi-
nalverfahren geglaubt haben. Der Polizeipräs-
ident von Philadelphia, Schofield, ein besonders
tüchtiger und energischer Fachmann, hat auf die-
sem Gebiete die wertvollste Pionierarbeit geleistet.
Er kam als erster auf die Idee, Vernehmungen
in wichtigen Fällen durch Tonsfilmaufnahmen
festzuhalten und damit ein wirklich vollwertiges
Protokoll zu schaffen. Es war dies um so not-
wendiger, als in Amerika bis vor nicht allzu lan-
ger Zeit bei Polizeibehörden nicht selten sehr be-
deutliche Methoden angewendet wurden, um Ge-
ständnisse zu erlangen — man denke nur an den
berühmten „dritten Grad“. Es wurde mit der
Zeit zu einer beliebigen Verantwortung, Geständ-
nisse auf solche Mißhandlungen zurückzuführen,
und häufig fanden solche Behauptungen bei den
Geschworenen Glauben. Solche Möglichkeiten
werden nun durch den Tonsfilm ein für allemal
ausgeschlossen.

Zum ersten Mal ließ Präsident Schofield die
Vernehmung eines Beschuldigten, namens Pe-



Durch eine Feuersbrunst wurde das historische Landhaus von Belle-Alliance in Belgien, in dem Napoleon I. am Schlachttage von Waterloo sein Hauptquartier hatte, vernichtet. In diesem Hause fand nach der Schlacht die geschichtliche Zusammenkunft zwischen den Führern der siegreichen verbündeten Heere, Feldmarschall Blücher u. Herzog Wellington, statt.

ters, tonsfilmisch aufnehmen. Dieser Mann hatte
seine Geliebte aus Eifersucht ermordet und die
Aufnahmen, die dann vor den Geschworenen im
Gerichtssaal abrollten, wirkten tiefer und erschüt-
ternder, als ein gefälschtes Liebesdrama je ver-
mocht hätte.

Der zweite Fall betrifft einen Milchmann, der
eine ganze Reihe von schweren Einbrüchen ver-
übt hat. Die Indizien, die gegen ihn aufgebracht
wurden, waren so schwer, daß er bei der Einver-
nahme zusammenbrach und ein Geständnis ab-
legte. Dieses wurde vorsichtshalber im Tonsfilm
festgehalten. In der Verhandlung widerrief der
Mann plötzlich dieses Geständnis — aber nun
wurde im verbündeten Gerichtssaal der Tonsfilm
vorgestellt. Der Eindruck, den seine ersten An-
gaben bei der Polizei auch auf die Geschworenen
erweckte, war so stark und zweifelschließend,
daß er von den Geschworenen einstimmig schuldig
gesprochen und zu einer strengen Strafe ver-
urteilt wurde.

Natürlich müßten bei der Verwendung des
Tonsfilms im Verhör noch verschiedene technische
Fragen gelöst werden. Vor allem die Frage einer
unauflöslichen Placierung der Aufnahmeappara-
tur, daß es dem Vernehmen keineswegs zum
Bewußtsein kommen dürfte, daß Aufnahmen mit
ihm vorgenommen werden. Bei einer allge-
meinen Einführung des Tonsfilms im Gerichtssaal
wird freilich jeder Verbrecher wissen, woran er
ist und unter Umständen entweder unfehlbar ver-
urteilt oder schuldig gesprochen. Vorläufig steht
die Frage im Wege! Auf-
nahmen und Registratur würden Kosten ver-
ursachen, die bei uns in absehbarer Zeit jeden-
falls nicht aufzubringen sind. Schwer dürfte ferner
die Auswahl der „richtigen Fälle“ sein.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. 5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Ergebnisse der Dienstag-Vormittags-
Ziehung:

2 Gewinne zu je 200 000 RM.: 304439.
6 Gewinne zu je 5000 RM.: 9793 159187 179652.
12 Gewinne zu je 3000 RM.: 118358 248421
277564 302403 319856 388648.
10 Gewinne zu je 2000 RM.: 50346 194906
246735 279500 293043.
44 Gewinne zu je 1000 RM.: 57037 65599
123781 126815 140632 141262 144628 160053 175125
185074 212343 213813 243908 260813 328033 331752
337420 352257 387337 393143 393995 397508.
82 Gewinne zu je 500 RM.: 2136 11733 45749
58758 84375 89840 91648 99430 99437 111262 122729
131546 131796 146433 151926 155049 155807 162981
170022 182694 216527 219483 224005 237048 244320
244740 250722 266069 282066 287722 294219 295497
298001 299610 312719 317464 323457 326837 341977
344955 349073.
Am Dienstag-Nachmittag:
2 Gewinne zu je 50 000 RM.: 42247.
2 Gewinne zu je 10 000 RM.: 5824.
4 Gewinne zu je 5000 RM.: 81097 374586.
14 Gewinne zu je 3000 RM.: 7625 37570 57906
227261 250640 268383 359559.
6 Gewinne zu je 2000 RM.: 168110 195306
383635.
30 Gewinne zu je 1000 RM.: 19747 61169 83099
89246 95726 98929 185606 189727 213588 223949
225073 268148 275149 287750 305863.
78 Gewinne zu je 500 RM.: 32475 35521 37840
53085 68942 71782 72585 76799 94862 97759 111199
111897 121904 145903 152675 166123 178322 179463
183304 193227 195929 199773 242096 245488 251723
268019 280313 290678 312361 347052 348214 355880
356290 357112 364829 371775 391160 395000 398190.

J. P. Bemberg Aktiengesellschaft, Wuppertal-Barmen.

Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinebogen.

Zu unseren Aktien Nr. 3751 bis 7500 über je nom. RM. 200.— kön-
nen gegen Ablieferung der Erneuerungsscheine die neuen Gewinnanteils-
scheinebogen mit Scheinen Nr. 6 bis 15 nebst Erneuerungsschein kostenfrei
in Berlin

bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
bei der Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien
bei dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf
bei dem Bankhaus Abraham Schlesinger; [Aktien]

in Frankfurt a. M.
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Frankfurt (Main)
bei der Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Frankfurt (Main)

bei dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf
in Wuppertal-Barmen: [Aktien]
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Barmen,
bei der Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Barmen;

in Wuppertal-Eibfeld
bei der Bergisch-Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank und
Disconto-Gesellschaft
bei der Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Eibfeld

in Empfang genommen werden. Die Erneuerungsscheine sind arithmetisch
geordnet mit einem doppelten Nummernverzeichnis einzureichen.
Wuppertal-Oberbarmen, den 18. August 1930.

J. P. Bemberg Aktiengesellschaft

W. Langenbruch Dr. Putsch.

Unterricht

Spanisch, Engl.,
Franz., Ital.,
Griech., Lat.,
Russ., Türk.,
u. a. m.

in Span. u. Ital. 358 54.
in Griech. u. Lat. 358 54.
in Russ. u. Türk. 358 54.

Englisch
in Engl. 358 54.
in Engl. 358 54.
in Engl. 358 54.

Deutsch, Franz.,
Ital., Griech.,
Russ., Türk.,
u. a. m.

in Deutsch 358 54.
in Franz. 358 54.
in Ital. 358 54.

in Griech. 358 54.
in Russ. 358 54.
in Türk. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.
in a. m. 358 54.

Technikum Lemgo i. L.

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Lehrplan 1930
Lehrplan 1930
Lehrplan 1930

Grigor Khatchikian aus Persien
Reparatur und Reinigung von Perser- und
Orientalischen, Original Persische Arbeit
Fachmann, Beratung und Auskunft
in allen Teppich-Angelegenheiten.
Eibfeld, Brunnstraße 2 Fernruf 269 61. Geogr. 1012.

Billige Seefische!
Blutfrisch, Seelachs im Schnitt, Pfd. 35 Pfg.
Holländische Bratseelachs . . . Pfd. 30 Pfg.
Große grüne Heringe . . . Pfd. 30 Pfg.
ff. Schellfisch im Schnitt, Pfd. 70 und 45 Pfg.
Süße holl. Angelfischfische von 45 Pfg. an.
Schollen, Rotzungen, Goldbarsch, Merlans.
ff. Heilbutt im Schnitt . . . Pfd. 1.50.
Allerfeinste Matjesheringe Stück 20—35 Pfg.
Probieren Sie
unsere täglich frischen
Fett-Voll-Büchlinge Pfd. 60 Pfg.
aus eigener Räucher-
kammer, geräuch. Seelachs, Schellfisch, Hummern,
Matjes, neue Lachsgerichte.
Rheinaal im Schnitt 1/4 Pfd. 1.—.
Ab 5 Lbr. bei uns der Pfanne:
geb. Filet Pfd. 90 Pfg., geb. Schellfisch Pfd. 80 Pfg.
Baul Girschmüller
O. m. u. S.
Eibfeld, Island 1 und Friedrichstraße 61,
Barmen, Mittelstraße 15, Fernsprecher 568 88.

Täglich
90000
Auflage
weist der
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
auf
Mf. 29.50
Anzug: der
Paletot - Anfertigung
Unter Wg. gute Zutaten.
Nur **Hilbert & Pölze**,
Eibfeld, Südstraße 35, pt.

Lichtthermometer „Calorilux“
Billiger, erfolgreich, bei vielen Krank-
heiten jahrelang bewährter Haus-
apparat, anschaffbar an jede Licht-
leitung, KL. Modell für Lichtwärme,
gr. Modell für Ultraviolett-
licht u. Wärmebehandlung. Anlei-
tung kostenlos, auch leihweise.
Alfred Orthmann, Barmen, T. 546 88,
Ob. Seilhofstr. 25 (od. Blankstr. 3).

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbeblätter
nach Künstlerentwürfen, illustrierte
Kataloge, Preislisten. - Anfertigung
von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

Schwüle Luft
drückende Hitze wirken lähmend und er-
mattend auf Geist und Körper. Selbst wider-
standsfähige Menschen erleiden leicht der
Atmosphäre der wärmeren Jahreszeit.
Nehmen Sie Kola Dallmann. 2-3 Tabletten
befreien Sie momentan von dem Gefühl der
Ablenkung und Ermüdung.
Kola Dallmann-Tabletten enthalten die Extraktstoffe der echten
Kolanuss in reiner, unverfälschter Form. Daher die zuverlässige,
prompte Wirkung.
Jeder sollte stets eine Schachtel Kola Dallmann mit sich führen,
um jederzeit die Möglichkeit einer augenblicklichen Erfrischung
und Anregung zu haben.
KOLA DALLMANN
Schachtel M. L. - in Apotheken oder Drogerien.
Achten Sie aber auf das Marken-Dallmann, es existieren Nachahmungen.

Max Doerbecker
Mary Doerbecker geb. Wolff
Vermählte.
Cronenberg Waldstraße 41 den 22. Aug. 1930. Elberfeld Brunnenstraße 25

Dr. Wilhelm Hoffmann
u. Elfriede Frances Hoffmann geb. Müller
freuen sich, die glückliche Geburt
eines **gesunden Sohnes**
anzeigen zu dürfen.
Dresden, Münchner Platz 5.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt unserer
Anneliese
zeigen wir in dankbarer Freude an
Elsa Karbach geb. Bube
Carl Karbach.
Wuppertal-Barmen, den 18. August 1930.
Schwarzbachstr. 183

Die glückliche Geburt
eines
gesunden Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Max Buschkühle und Frau
Helene geb. Ziemann.
Barmen, den 19. 8. 1930.
Faubenstr. 7.

Familien-
Anzeigen
gehören in den
General-
Anzeiger
d. St. Wuppertal

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh'.
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönt mir nun die ew'ge Ruh'.
Gestern morgen verschied nach kurzem,
schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel

Wilhelm Reiners

im Alter von 58 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wuppertal-Elberfeld (Sedanstr. 20), Bochum,
M.Gladbach, Krefeld, Traar, Amerika,
den 20. August 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 22. Aug.,
nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des luther.
Friedhofs am Breitenhagen aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nur wenige Tage nach dem Hingang unserer
guten Bertha verschied heute unsere geliebte
Schwester

Adele Bendix

nach einem langen, schweren Leiden.
Für die tieftrauernden Geschwister:
Max Bendix.

Wülmen, Paris, Brakel, Elberfeld, 19. Aug. 1930.
Die Beerdigung findet statt Freitag 22. Aug.,
nachm. 2½ Uhr, vom Krankenhause aus.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, der Firma Frowein
& Co. A.-G., den Meistern, Arbeitern und Ar-
beiterinnen derselben (Abteilung Weberei) so-
wie Herrn Pastor Pathe und allen, die unserer
lieben Verstorbenen zu ihrem Heimgange die
letzte Ehre erwiesen haben, unseren herz-
innigsten Dank aus.

Wwe. Wilh. Schlicknecht
und Familie.

W.-Elberfeld, den 20. August 1930.

Zurück
Rob. Rutenkolk
Dentist.
Meine Praxis befindet sich
jetzt
Reichstraße 8 — Tel. 62920
an der Wertherbrücke.

Wanzen mit Brut
verfügt sofort
Eugen Stubbberg, geb. Kammerjäger,
Elberf., Wäuerchen 22. Tel. 20357.

Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg, Hütten
Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht.

Heute nachmittag 5.30 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden mein lieber, guter Mann, mein lieber, treusor-
gender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Ewald Rohleff
im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Ewald Rohleff
Selma geb. de Philipp
Selma Rohleff
und Familie.

Wuppertal-Barmen (Rödigerstr. 81), Wiesdorf, Dormagen
am Rhein, Amerika, den 18. August 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 22. Aug., nachm. 2.45 Uhr,
von der Kapelle des Unterbarmen Friedhofs (Ronsdorferstraße)
aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nachruf.

Am Samstag, dem 16. August entschlief
plötzlich unser Arbeiter

Herr Gustav Knoll

im 68. Lebensjahre.

Genau 24 Jahre hat er seine ganze Kraft
unserer Firma zur Verfügung gestellt und
die ihm übertragenen Arbeiten gewissen-
haft ausgeführt.

Ein ehrendes Andenken ist ihm bei uns
gesichert.

Gebhard & Co. Akt.-Ges.

Vohwinkel, den 19. August 1930.

Nachruf.

Am Samstag, dem 16. August ist unser
lieber Kollege

Herr Gustav Knoll

im 68. Lebensjahr nach kurzer Krankheit
plötzlich entschlafen. Er war uns stets ein
treuer Mitarbeiter und hat sich dadurch ein
bleibendes Andenken erworben.

Die Werksangehörigen der Firma
Gebhard & Co. Akt.-Ges.

Vohwinkel, den 19. August 1930.

L. Lührsen, Barmen Unterdörnerstr. 105
- Nähe Postbrücke -

empfiehlt **Pelzwaren** jeder Art.

Große Auswahl, fachmännische Bedienung.
Neuanfertigung sowie Reparaturen gewissenhaft und billig.
von den billigsten
Ebenfalls **Schirme** bis zu den feinsten Qualitäten.

**Besser schlafen heisst
besser
leben!**

**Guter Schlaf stählt
Körper und Geist; er
ist der beste Ver-
bündete des Arztes**

**Aber nur gute Betten mit wirklich guten
Federn gewährleisten gesunden Schlaf**

Zum guten Bett
gehört ein gutes
Kopfkissen. Das
beste Kissen ist
das patentierte
**Ballen-
kissen**
(D. R. P. 472081)

Doch ich bin stets bei dir; du hast mich erfaßt bei
meiner rechten Hand; durch deinen Rat wirst du mich
leiten und nach der Herrlichkeit wirst du mich an-
nehmen. Psalm 13, 23, 24.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 15 Uhr verschied nach kurzer, schwe-
rer Krankheit unsere gute, liebe und treusorgende Mutter,
Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Wwe. Johann Großheim
Auguste geb. Hausmann

im Alter von 76 Jahren im Glauben an ihren Heiland.

In tiefer Trauer:

Geschwister Großheim.

Elberfeld (Flensburgerstr. 42), Haan, Barmen, 19. Aug. 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 23. Aug., nachm. 3 Uhr,
von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebesten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem
Leiden meine herzengute, liebe Frau, unser treusorgendes
Mütterlein, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ewald Bernert

Emmy geb. Meurer.

Ihr Leben war gesegnet durch Liebe.

In tiefer Trauer:

Ewald Bernert

und Kinder Emmy u. Ewald.

Elberfeld (Auersschulstr. 34), den 18. August 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 22. Aug., nachm. 4 Uhr,
von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vor-
mittag gegen 10½ Uhr unsere herzengute, treusorgende
Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Johann Schmadel
Emma geb. Vooes

im 70. Lebensjahre nach schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

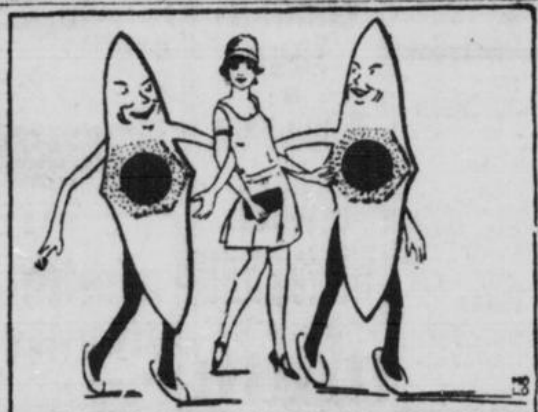
Wuppertal-Elberfeld (Nordstr. 4), Essen-Kray, Gladbach-
Rheydt, Decatur-III (U.S.A.), den 19. August 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 22. Aug., nachm. 3 Uhr,
von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Zurück
Dr. Casott
Reichstraße 30 a348

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Simon.

Bettmässen
sofortige Abhilfe.
Alter u. schlecht
angeben. Auskunft
unsonst. bittet
Dr. med. Eisenbach,
München 23, Bayer-
straße 55/II.



Pflastermännchen „Lebewohl“

Seht, am Arm der Pflastermännchen
Schreitet elegant ein Mädchen,
Das an „Lebewohl“ gewöhnt,
Hühneraugenschmerz nicht kennt.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerz-
ten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-
schleifen, Blechdose (s. Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Ba-
den) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn
Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie aus-
drücklich das echte Lebewohl in Blechdose und weisen
andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

8 Küchen-Tage
vom 16. bis 23. August 1930

Wir zeigen in unseren 9 Schaufenstern eine
große Auswahl **Küchen** in den Preislagen von

295.- RM. bis 500.- RM.

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung!

Möbelhaus Gebrüder Wiedenstritt, Elberf., Friedrichstr. 40-44.

Wirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 194 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 20. August

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein Lippische Fahrradindustrie

Der Verwaltungserklärung des Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienvereins über die Rückgängigmachung des Erwerbs der Lippischen Fahrradindustrie A.-G. Horn tritt das Bankhaus Gebr. Stern nochmals entgegen und bleibt bei seiner Feststellung, daß den Verwaltungsmittgliedern von Siegen-Solingen ausreichende Möglichkeiten zur Informierung über die Verhältnisse bei der Lifag gegeben worden seien.

Damit soll die gestrige Behauptung Siegen-Solingers, die Debitoren und das Warenlager hätten nicht den ursprünglichen Angaben entsprochen, entkräftet werden. Das Bankhaus Stern will die Transaktion lediglich vom bankmäßigen Standpunkt aufheben und auch so gehandelt haben, d. h. keine genauen Angaben über die Verhältnisse der Lifag gemacht haben. Die Verwaltung von Siegen-Solingen tritt die Darstellung entgegen mit dem Hinweis darauf, daß Gebr. Stern auf Grund des hohen, der Lifag gewährten Kredites (genannt wird das doppelte des 200 000 M. Betrag) A.-G. genau über die Verhältnisse bei der Lifag orientiert gewesen sein müsse. Auch hierin bemerkt das Bankhaus Stern, daß es den gewährten Kredit nach den für ein Bankinstitut üblichen Grundsätzen gestellt habe, hieraus aber keinerlei Rückschlüsse auf den Gang der Transaktion hergeleitet werden will. Es habe nicht einmal eine Verpfändungsprovision aus dem Aktiengeschäft bezogen. Der Verdienst für das Bankhaus habe erst in dem Augenblick aus dem Bankkonto Siegen-Solingen, über dessen Vermögenslage die Bank nicht im klaren war, zufließen können. Wie aus dem Bericht der Verwaltung der Siegen-Solinger-Gesellschaft hervorgeht, ist die Entscheidung der Rechtsfragen dem Ausgang des Prozesses vorbehalten.

Die Verwaltung der Lippischen Fahrradindustrie A.-G. Horn tritt in ihrer Auffassung über die Auseinandersetzung der Verwaltung von Siegen-Solingen bei und erklärt, daß das Bankhaus Gebr. Stern wenige Tage nach der vollzogenen Transaktion die Sicherheitenforderungen zur Durchführung der Finanzierung der Lifag von dem neuen Mehrheitsbesitzer verlangt habe, was jedoch den Abmachungen zuwider gelaufen sei, und daher von Siegen-Solingen abgelehnt wurde.

Die Verwaltung der Lifag werde gegen die Forderung des Bankhauses Stern, die sich auf wenig mehr als 400 000 RM. beläuft, ihre eigene Forderung in Höhe von 550 000 RM. aufrechnen und im Prozeßwege die Begründung der verschiedenen Sachgründe geltend machen.

Ziemlich unveränderte preussische Erntevorschätzung von Anfang August 1930.

Gegenüber der preussischen Erntevorschätzung vom 20. Juli hat sich nach dem Preussischen Statistischen Landesamt in der Zwischenzeit nichts Wesentliches geändert, so daß Abweichungen nur in geringem Umfang zu verzeichnen sind. Betont wird, daß die jetzt genannten Zahlen nur dann dem endgültigen Erntergebnis entsprechen werden, wenn die Witterungsverhältnisse seit Anfang August nicht abnormale starke Veränderungen hervorgerufen.

Bei Winterweizen ist der Hektarertrag von 20,6 Doppelzentnern von Mitte Juli auf 20,2 Doppelzentnern Anfang August gesunken. Trotzdem bleibt gegenüber der endgültigen Ernte von 1929 noch ein Mehrbetrag von 96 800 Tonnen festzustellen. Für Winterroggen wird der Hektarertrag wieder auf 15,8 Doppelzentner geschätzt und die Gesamternte wiederum auf 5,56 Millionen Tonnen, rund 1/2 Million Tonnen weniger als 1929. Für Wintergerste beträgt die Hektarschätzung 21,8 gegen 21,9 Doppelzentner. Bei Hafer beträgt die Hektarschätzung 15,9 gegen 16,1 Doppelzentner. Bei Frühkartoffeln wird mit einem Hektarertrag von 95,8 gegen 123,6 Doppelzentner im Vorjahre gerechnet und einer Gesamternte von 1596 gegen 2048 Millionen Tonnen im Vorjahre.

L. P. Bemberg AG., Wuppertal-Barmen. Die Gesellschaft gibt durch Anzeige in der heutigen Nummer bekannt, daß zu ihren Aktien Nr. 3751 bis 7500 über je nom. 200 RM. neue Gewinnanteilscheinbogen nebst Erneuerungsscheinen kostenfrei bezogen werden können. Die Ausgabestellen sind aus der Anzeige ersichtlich.

Fortschreitende Befestigung und Belebung.

Weitere Deckungen aus dem Auslande. — Materialmarkt. — Ermäßigung des Privatdiskonts für kurze Sichten auf 3,12 Prozent.

W.G. Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtb.) Das Geschäft verlief anfangs sehr ruhig; die Befestigung machte aber zusehends Fortschritte. Keine Beachtung fanden heute die ungünstigen Momente, wie die schwankende Haltung Newyorks, die Stilllegung mehrerer westfälischer Zechen, die Steigerung der Ruhrkohlenhaltung auf 9 Millionen Tonnen, das Scheitern der Angestelltenverhandlungen in der Berliner Metallindustrie sowie die Verkleinerung der preussischen Ernte gegenüber dem Vorjahre. Die bloße Tatsache, daß die Großbanken die Märkte schärfer beobachten lassen, hat in der Hauptsache genügt, um die Fixer zu Deckungen zu veranlassen. Allerdings sollen auch aus der Schweiz und aus Holland Deckungen und einige kleine Käufe vorgelegen haben. Das Inlandspublikum hat gleichfalls Kleinigkeiten zurückgekauft. Auch die bereits übermorgens beginnende Ultimotregulierung scheint die Spekulation zu veranlassen, vorsorglich Ware einzudecken. Dabei hat sich stellenweise Materialknappheit, besonders am Kaliaktienmarkt ergeben. Die zunehmende Geldflüssigkeit und die geringe Höhe der Engagements machen diesmal Ultimosorgen einstweilen gegenstandslos.

Auf dem Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Tagesgeld 2,5 bis 4,5. Monatsgeld 4,25 bis 5,25, bankierte Warenwechsel 3,63 Prozent. Am Privatdiskontmarkt wurde die kurze Sicht um 0,12 auf 3,12 Prozent herabgesetzt, während die lange Sicht mit 3,26 Prozent unverändert blieb.

Gegen den Schluß war die Börse allgemein belebt und zuversichtlich gestimmt, so daß die höchsten Tageskurse meist überschritten worden sind.

Berliner Freiverkehrskurse vom 20. August.

Aach. Leder	24,0	Hochfrequenz	162	Strover	—	Saliterra	135
Adler Kasse	—	„ „ „ „	170	Tier. Wala	—	„ „ „ „	—
Alig. Hochb.	—	„ „ „ „	220	Ufa Film	90,0	„ „ „ „	—
Beck. Stahl	65,0	„ „ „ „	220	West. Film	90,0	„ „ „ „	—
Berg. Leitz	16,0	„ „ „ „	220	Winkelmann	—	„ „ „ „	—
Berg. Leitz	16,0	„ „ „ „	220	Winkelmann	—	„ „ „ „	—
Berg. Leitz	16,0	„ „ „ „	220	Winkelmann	—	„ „ „ „	—
Berg. Leitz	16,0	„ „ „ „	220	Winkelmann	—	„ „ „ „	—
Berg. Leitz	16,0	„ „ „ „	220	Winkelmann	—	„ „ „ „	—
Berg. Leitz	16,0	„ „ „ „	220	Winkelmann	—	„ „ „ „	—

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 20. August.

Bayer Bankver.	116,25	116,25	Farben-Industrie	150,75	151,75
Com. u. Privatb.	129,25	129,25	„ „ „ „	107,62	107,75
Darmst. u. National	181,25	182,25	„ „ „ „	138,50	140,25
Deutsche Bank	123,00	123,25	„ „ „ „	101,00	102,00
Disconto-Bank	123,00	123,25	„ „ „ „	99,00	99,50
Dresdner Bank	123,00	123,25	„ „ „ „	99,00	99,50
Hamburger Bank	123,00	123,25	„ „ „ „	99,00	99,50
Hamburg-Schäfer	123,00	123,25	„ „ „ „	99,00	99,50
Hansa Dampf	123,00	123,25	„ „ „ „	99,00	99,50
Nord. Lloyd	123,00	123,25	„ „ „ „	99,00	99,50

Fertiglaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	240,00	240,00	Mix & Genest	—	—
Bayer Tiefbau	271,25	271,25	Sarotti	—	—

Kölnener Börse vom 20. August.

Harm. Bank	116	116	Leips. Fein. II	188	185
„ „ „ „	116	116	„ „ „ „	188	185
„ „ „ „	116	116	„ „ „ „	188	185
„ „ „ „	116	116	„ „ „ „	188	185
„ „ „ „	116	116	„ „ „ „	188	185

Anteilliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 4 Proz.		Lombardzinsfuß 5 Proz.				
Für drückliche Auszahlungen	Disk. %	20. August Geld	19. August Brutto			
Buenos Aires 1 Peso	5	1.511	1.515	1.511	1.515	
Kanada 1 Kan. Doll.	—	4.182	4.190	4.182	4.190	
Japan 1 Yen	—	2.065	2.069	2.066	2.070	
Kairo 1 Egypt. Pf.	—	20.88	20.92	20.88	20.92	
Konstantinopel 1 L.	—	30.66	30.606	30.67	30.64	
England 1 Pf. St.	—	4.1825	4.1905	4.1863	4.1935	
Amerika 1 Dollar	2,5	—	0.401	0.403	0.417	0.417
Rio 1 Milreis	—	—	3.427	3.433	3.437	3.452
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.427	3.433	3.437	3.452	
Holland 100 Guilder	3	168.48	168.82	168.48	168.82	
Athen 100 Drachmen	10	5.435	5.445	5.435	5.445	
Belgien 100 Belga	2,5	58.43	58.55	58.44	58.56	
Bukarest 100 Lei	9	2.493	2.497	2.493	2.497	
Bombay 100 Rupee	4	73.85	73.19	73.83	73.49	
Danrig 100 Krones	3,5	81.37	81.39	81.43	81.45	
Daarig 100 Krones	4	10.347	10.347	10.253	10.253	
Finnland 100 Finn. Mk.	6,5	21.90	21.91	21.905	21.91	
Italien 100 Lire	5	7.429	7.443	7.429	7.443	
Japanesien 100 Ditt.	7	41.77	41.85	41.80	41.58	
Kowmo 100 Lina	—	112.13	112.37	112.16	112.38	
Lissabon 100 Escudo	8	18.81	18.85	18.81	18.88	
Lissabon 100 Escudo	4	112.13	112.37	112.16	112.38	
Norwegen 100 Kron.	4,5	16.445	16.485	16.445	16.485	
Frankreich 100 Fr.	2,5	12.413	12.432	12.413	12.433	
Frankreich 100 Kron.	—	92.06	92.4	92.06	92.24	
Indien 100 Kron.	—	88.88	88.88	88.88	88.88	
Riga 100 Island. K.	4	12.413	12.432	12.413	12.433	
Sofia 100 Lata	—	81.34	81.53	81.345	81.535	
Schweiz 100 Franken	2,5	8.082	8.088	8.082	8.083	
Sofia 100 Lewa	—	44.71	44.79	44.56	44.64	
Spanien 100 Pesetas	3	112.39	112.61	112.39	112.61	
Schweden 100 Kron.	3,5	111.4	111.76	111.36	111.78	
Estland 100 Kronen	8	59.12	59.24	59.095	59.21	
Oesterreich 100 Schill.	5,5	—	—	—	—	

Wechselkurse in Südamerika vom 19. August.

Buenos (Kabel) 40/10 Pence für 1 Goldpeso	1,311	1,313	1,311
Buenos (Kabel) 40/10 Pence für 1 Goldpeso	1,311	1,313	1,311
Buenos (Kabel) 40/10 Pence für 1 Goldpeso	1,311	1,313	1,311
Buenos (Kabel) 40/10 Pence für 1 Goldpeso	1,311	1,313	1,311
Buenos (Kabel) 40/10 Pence für 1 Goldpeso	1,311	1,313	1,311

Warenmärkte.

Newyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 19. Aug. Schluß. Loco 1125 alte, August 1095 alte, Sept. 1109 alte, Okt. 1125 alte, 1095 bis 96 neue, Nov. 1129 alte, 1105 neue, Dez. 1136 alte, 1113 bis 15 neue, Jan. 1147 alte, 1125 bis 26 neue, Febr. 1132 neue, März 1139 neue, April 1147 neue, Mai 1155 neue, Juni 1164 neue, Juli 1174 bis 75 neue. — Gut behauptet.

Bremer Baumwollkurse 13,95.

Liverpooler Notierungen für Sakellandris u. Upper F. G. F. vom 20. Aug. Anfang. Nov. 970, Jan. 986, März 1000, Mai 1021. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 20. Aug. Anfang. Okt. 601 geh., Dez. 606 bis 607, Jan. 611 bis 612, März 619 bis 620, Mai 628 geh., Juli 634 geh. — Tagesimport 1700. — Ruhig.

Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 20. Aug. Anfang. Aug. Ashm. 1410, Okt. Ashm. 1377, Nov. Sakell. 1990, Jan. Sakell. 2020.

Hamburger Kaffeterminalbörse vom 20. Aug. Sept.

42,50 B. 41,50 G.; Dez. 41 B. 40 G.; März 39,75 B. 38 G.; Mai 39,50 B. 38,75 G.; Juli 39 B. 38 G. — Das Wetter ist etwas bewölkt.

Kölnener Produktenbörse.

Notierungen in RM. für 100 kg. Frachtlage Köln. Weizen inl. 26 bis 26,25, Weizen ausl. 32,50 bis 34,75, Roggen inl. neue Ernte 16 bis 16,50, Roggen ausl. 26 bis 27, Hafer hiesiger 19 bis 20, dito neue Ernte 17,50 bis 18,25, Hafer nordd. neue Ernte —, Hafer ausl. 21,50 bis 22, Futtergerste ausl. 21,50 bis 22,50, Wintergerste inl. neue Ernte 20,25 bis 20,75, Mais grober 24,50 bis 25,30, Weizenmehl 70 Proz. mit Auslandsweizen 41,50, Roggenmehl 70 Proz. mit Auslandsweizen 39,25, Roggenmehl inl. 22,25, dito mit Auslandsweizen 28,25, Weizenkleie grobe brutto mit Sack 7,75 bis 10, Roggenkleie brutto mit Sack 7,75 bis 10, Bierschrot brutto mit Sack 10,25 bis 11,75, Leinwandmehl 38 Proz. brutto mit Sack 18,25 bis 18,50, Erdnussmehl 30 Proz. brutto mit Sack 18,75 bis 19,14, dito 34 Proz. brutto mit Sack 14,75 bis 15,13, Sojabohnen (extrahiert) 46 Proz. 15 bis 15,25, Rapssamen 38 Proz. 9,50, Palmkernkuchen lose 21 Prozent 10,75 bis 11,75, Zuckerschnittlose 8,25 bis 8,75, Rohmelasse 5,50, Weizeninl. lose neu 4,90 bis 5,10, Kleinhorn inl. lose neu 5,50 bis 7, Roggen und Weizenstrich gebr. neu 4,50 niedriger, Station 1,70 bis 2. — Stimmung: Bei sehr ruhigem Geschäft waren die Preise für Getreide und Futtermittel wenig verändert. Die heutige Notiz für Inlandsweizen ist auf Grund der vorläufigen Regelung zu 72 kg bis 73 kg zu verstehen.

Berliner Produktenbörse vom 20. August.

Weizen	loco	19. 8.	20. 8.	Markt
„ „ „ „	loco	26,45-26,55	26,45-26,55	—
„ „ „ „	loco	26,45-26,55	26,45-26,55	—
„ „ „ „	loco	26,45-26,55	26,45-26,55	—
„ „ „ „	loco	26,45-26,55	26,45-26,55	—

Londoner Metallbörse vom 20. August.

Kupfer Kasse	47,18-47,25	Zinn Settimontepre	13,75
„ „ „ „	47,18-47,25	„ „ „ „	13,75
„ „ „ „	47,18-47,25	„ „ „ „	13,75
„ „ „ „	47,18-47,25	„ „ „ „	13,75
„ „ „ „	47,18-47,25	„ „ „ „	13,75

Anteilliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 20. August 1930.

Sept. 34,50 B. 34 G.; Okt. 34,50 B. 34 G.; Nov. 34,50 B. 34 G.; Dez. 34,50 B. 34 G.; Jan. 34,50 B. 34 G.; Febr. 34,50 B. 34 G.; März 34,50 B. 34 G.; April 34,50 B. 34 G.; Mai 34,50 B. 34 G.; Juni 34,50 B. 34 G.; Juli 34,50 B. 34 G.

Berliner Metalle vom 20. August.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100kg	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25

Einheitskurse

„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25

Berliner Börse vom 20. August.

„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25

Berliner Börse vom 20. August.

„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25

Berliner Börse vom 20. August.

„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25
„ „ „ „	100,25

